

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 39 (1977)
Heft: 11

Artikel: Schilter, Stans, unter neuer Leitung
Autor: Xaver, Rütimann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beiten auf dem Betrieb eingesetzt werden kann oder ob er nur die Grün- und Dürrfütterernte schlagkräftig mechanisieren will. Im ersten Fall wird er für die Grundmaschine mit Kreiselmäher und einer Schwad- und Wendemaschine ca. Fr. 50 000.– auslegen müssen. Im zweiten Fall genügt eine Investition von ca. Fr. 25 000.–, um in der Fütterernte mit Ausnahme des Einführens die gleichen Arbeiten in mindestens gleich guter Qualität ausführen zu können. Dabei wird die billigere Maschine mit einem Finger- oder Doppelmesserbalken ausgerüstet, weil eine Leistung unter 40 PS für den Antrieb eines Rota-

tionsmäherwerkes nicht genügt. In dieser Hinsicht hat die Vorführung eindrücklich gezeigt, dass der Messerbalken in dieser oder jener Form, vor allem im steilen Gelände, nach wie vor seine Berechtigung hat.

Aehnliches konnte man auch bei den Schwadmaschinen feststellen. Obwohl der Bandheuer im ebenen Gelände kaum mehr Absatzchancen hat, kann er sich im hügeligen, unebenen Gelände nach wie vor gut behaupten. Durch seine kurze Bauart ist die Anpassungsfähigkeit an das Gelände günstiger und die Manövrierbarkeit des ganzen Fahrzeuges besser.

Schilter, Stans, unter neuer Leitung

Am 4. Juli 1977 hielt die neue Geschäftsleitung der Firma Schilter eine Pressekonferenz ab. Sie wollte damit der Öffentlichkeit kund tun, dass sie sich finanziell aufgerafft und aufgefangen hat und willens ist, in der Mechanisierung des Hang- und Bergbetriebes ihren Platz wieder voll einzunehmen und zu behaupten. Es ist der Firma selber, wie auch der Öffentlichkeit, sehr daran gelegen, dass die Produktion im früheren Rahmen wieder weitergeht, um die vielen Arbeitsplätze zu erhalten.

Das Fabrikationsprogramm wurde gestrafft, der Bau von normalen Traktoren wurde aufgegeben. Die neue Geschäftsleitung schien sich zu erinnern, was die Firma Schilter einmal bekannt machte und den guten Ruf eroberte und wo sie Pionierarbeit leistete. Es war der Bau von Transportern. Im neuen Fabrikationsprogramm steht der Transporter wieder im Mittelpunkt.

Transporter werden gebaut in fünf verschiedenen Grössen: Schilter 1000, 1300, 1600, 1800, 2500. Die einzelnen Typen können entsprechend ihrem Einsatz verschieden ausgerüstet und mit zusätzlichen Geräten ergänzt werden. Bis auf den Typ 1000 können alle mit einem Heckladegerät ausgerüstet werden. Alle Typen werden mit einem Sicherheitsverdeck abgegeben.

Im Fabrikationsprogramm verbleiben die drei Typen **Ladetraktoren** Schilter LT 1, LT 2 und LT 3. Es sind dies Spezialladewagen, die das Futter vorn aufneh-

men. Dieser Wagen lässt sich vorn mit einem Spezialmäherwerk ausrüsten und zu einem eigentlichen Ein-graswagen machen.

Der **Universaltraktor** UT wird als Systemtraktor noch in drei Grössen gebaut: Schilter UT 5000, UT 6500 und UT 7200. Dieser Traktortyp wird dank seines Aufbaues – vier gleich grosse Räder und Allradlenkung – und dank seiner Hangsicherheit – tiefe Schwerpunktage – einen bestimmten Zuspruch finden.

Für forstwirtschaftliche Arbeiten wird der **Forstraktor** gebaut. Grundmaschine ist der Transporter 2500. Er wird ausgerüstet mit einem Spezialchassis, Seilwinde und Verankerungsplatte.

Weil die Mechanisierung des Hang- und Bergbetriebes stets das Hauptanliegen der Firma Schilter war und weiter auch sein wird, war eine Orientierung von Aug. Ott, von der FAT in Tänikon, über sein Arbeitsgebiet «Arbeitstechnik in der Berglandwirtschaft» sehr am Platz. Wie stark der Transport in Hang- und Berglagen in der letzten Zeit motorisiert wurde, das zeigen folgende zwei Ergebnisse. 1965 waren anfangs 2000 Transporter und Selbstfahrladewagen im Einsatz. Heute sind über 20'000 im Einsatz. Vor 15 Jahren, als der Ladewagen im Kommen war, dachte niemand an das Selbstladen im Hang. Heute werden in Hang- und Berglagen ca. 15'000 Selbstfahrladewagen, Ladetransporter und gezogene Ladewagen eingesetzt. Viele Landmaschinen sind hang-



Abb. 1: Herr A. Ott, FAT, der Hangspezialist.



Abb. 2: UT 6500 mit Mähwerk.



Abb. 3: TR 1800 mit Heckladegerät.

tauglich gemacht worden. Gegenwärtig erkämpft der Zweiachsmäher in Hanglagen sein Wirkungsfeld. Die Feldarbeiten machen im Berggebiet ca. ein Drittel der Arbeiten eines Bergbetriebes aus. Wenn dann diese Arbeiten gut rationalisiert sind, heisst es noch nicht, dass der ganze Betrieb gut rationalisiert ist. Der Rationalisierungsgrad scheint also oft zu hoch zu sein. Ein begrenzender Faktor ist nach Ott sehr oft nicht in der Technik zu suchen sondern bei der Wirtschaftlichkeit.

Der praktische Einsatz der Maschinen verschaffte einen guten Ueberblick über den Einsatzbereich der verschiedenen Schilfer-Produkte. Das Mähen und Laden von Gras in einem Arbeitsgang schafften einwandfrei der Ladetraktor LT 2 mit vorgebautem Busatismähwerk und der UT 6500 mit dem Frontkreiselmäherwerk und angehängtem Ladewagen. Diese Kombinationen kommen nur in Frage auf ebenen oder leicht geneigten Wiesen. Der Schilfertransporter 1300, eine Neukonstruktion mit einem dritten Differentialgetriebe zwischen den beiden Antriebsachsen, sowie der Transporter 1800 wurden im Steilhang eingesetzt. Die Neigung betrug ca. 60%. Beide waren mit einem Heckladegerät ausgerüstet. Der Schilfer 1300 lud Gras in der Hanglinie und in der Schichtenlinie. Schilfer 1800 lud Dürrfutter in der Hanglinie. Beide arbeiteten einwandfrei. Mit dem Schilfer 1600 wurde Mist ausgestreut, der mit dem Frontlader eines UT 5000 geladen wurde. Die Streuarbeit war gut, obwohl die Streubarkeit des Mistes schlecht war. Auch die forstwirtschaftlich ausgerüsteten Fahrzeuge wurden eingesetzt. Mit dem UT 6500, ausgerüstet mit einer Zwillingsseilwinde und einer schweren Verankerungsplatte und dem Transporter 2500 F mit einer einfachen Seilwinde und Verankerungsplatte zog man das Holz den Abhang hinauf zu den Fahrzeugen. Von da wurden die Hölzer in grösseren Bündeln zum Stapelplatz geschleppt. Damit waren die praktischen Arbeiten beendet.

Es war eine ruhige Vorführung. Die Maschinen wurden vernünftig eingesetzt. Die Presseleute konnten die Arbeiten gut verfolgen. Sie konnten sich von der Güte und der Einsatzfähigkeit der Maschinen überzeugen. Für die Einladung möchte ich im Auftrag der Redaktion den besten Dank aussprechen und wünsche dem Unternehmen viel Glück und Erfolg.

Rüttimann Xaver, ing. agr., Willisau

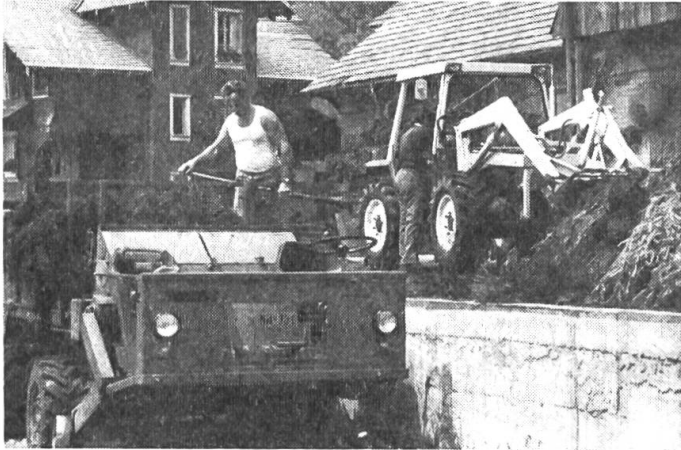


Abb. 4: UT 5000 mit Mistgabel beim Beladen eines TR 1600.



Abb. 5: UT 6500 – Forst im Einsatz.



Abb. 6: Forstraktor 2500 F.

Erklärung der Firma

(anlässlich Pressekonferenz)

Bekanntlich fabriziert die Maschinenfabrik Schilper AG in Stans Transporter und Traktoren für den mechanisierten Einsatz in der Berglandwirtschaft, im Forstwesen und für den Kommunalbetrieb.

Man mag sich daran erinnern, dass vor knapp einem Jahr immer wieder Meldungen in Presse und Fernsehen erschienen, welche über die Krise in der Maschinenfabrik Schilper in Stans berichteten, sei es über Kurzarbeit, Entlassungen usw.

Tatsächlich war damals die Situation so kritisch, dass sich die Nidwaldner Kantonalbank – im Einvernehmen mit der Nidwaldner Regierung – von den bisherigen Inhabern trennen musste, um mit einer völlig neuen unbelasteten Geschäftsleitung und mit neuem Kader die für den Kanton Nidwalden so wichtigen Arbeitsplätze zu sichern. Inzwischen ist auch klar erwiesen, dass die entstandene Krise nicht etwa auf die Rezession, sondern nur auf zum Teil unfähiges Management und auf amateurmässige Massnahmen zurückzuführen war.

Bereits heute dürfen wir jedoch mit Genugtuung feststellen, dass sich die Lage grundlegend geändert hat. Wohl sind noch schwerwiegende Hypotheken, vor allem auf der finanziellen Seite aus der Vergangenheit abzutragen, doch zeigen die inzwischen getroffenen Massnahmen bereits ihre ersten Früchte.

In der Konstruktion konnten Geburtsfehler bei Modellen des Universaltraktors behoben werden. Immerhin bereiten uns diese technischen Schwachstellen (mangelnde Testprüfungen vor der Fabrikationsaufnahme) noch einige Sorgen, da wir die eingegangenen Garantieverpflichtungen auch in Zukunft einhalten wollen.

Das Typensortiment wurde gerafft und beschränkt sich heute auf diejenigen Fahrzeuge, welche auf Grund von Marktanalysen im In- und Ausland wirklich gesucht werden. Bereits an der OLMA werden wir neue und verbesserte Modelle präsentieren können.

Im Verkauf konnte durch gezielte Marketingmassnahmen in kurzer Zeit eine völlig neue Situation geschaffen werden. Früher produzierte die Fabrikation Fahr-

zeuge auf Lager und es standen noch anfangs 1977 an die 300 Fahrzeuge auf der Halde. Diese Fahrzeuge wurden inzwischen bis auf einen kleinen Rest verkauft und ab August wird überhaupt nicht mehr auf Lager produziert, da heute der Auftragsbestand bereits an die 6 Monate beträgt.

Im Export bieten sich für die Schilter-Fahrzeuge ausserordentlich gute Aussichten. Die bisherigen Europamärkte sind sehr schiltertreu und werden weiter ausgebaut, d. h. das Agentennetz wird erweitert. Vertretungen wurden nach Mittelamerika und

selbst nach Neuseeland vergeben. Andere Verhandlungen mit Süd- und Nordamerika sind im Gange. Die Nachfrage im Ausland nach Schilter-Fahrzeugen ist so gross, dass die Produktion wohl kaum – bei der bisherigen Fabrikationskonzeption folgen kann.

Die Fabrikation muss wieder so organisiert werden, dass sie der steigenden Nachfrage genügen kann.

Durch den kurzfristigen Verkauf der Lagerfahrzeuge konnte eine Kapitalblockierung von rund 5 Mio Fr. freigemacht und damit die Liquidität verbessert werden.

Früher: Ott = Pflüge

Heute: Ott = Bodenbearbeitung

Wie in der Nummer 10/77 (S. 597) kurz zu lesen war, führte die Abteilung Landmaschinen der Firma Gebr. Ott AG, 3076 Worb, am 29. Juli 1977 eine Informationstagung für die landw. Forschung, Beratung und Presse durch. Eine ähnliche Veranstaltung hatte 4 Tage vorher für über 200 Ortsvertreter stattgefunden. Vorerst war vom jungen, sympathischen Team der kürzlich erweiterten Abteilung Landmaschinen (Leitung: Peter Lüthy, dipl. Ing. ETH, Verkaufsleitung: Bendicht Hauswirth, Agro-Techn. SLT) zu erfahren, dass das Verkaufsprogramm erweitert wurde und man nun vom Pflug zu den Maschinen und Geräten der Bodenbearbeitung übergegangen ist. Mit 4 regionalen Verkaufsraysons und 4 Verkaufsberatern hofft die Firma in genügend naher Tuchfühlung mit den Kunden zu stehen. Dabei darf nicht übersehen werden, dass in jedem Verkaufsgebiet ein Fabrikdepot, Ersatzteillager und ein Lieferwagen stehen.

Die 4 Verkaufsraysons teilen das Gebiet der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein wie folgt auf:

Nr. 1: 181 Vertretungen in den Kantonen:

GE, VD, VS, NE, FR f

André Tenthorey, 1530 Payerne

(Tel. 037 - 61 34 33)

Nr. 2: 213 Vertretungen in den Kantonen:

BE, SO, JU, FR d, VS d

Fritz Bolz, 3053 Münchenbuchsee

(Tel. 031 - 86 16 86)

Nr. 3: 162 Vertretungen in den Kantonen:

AG, BS, BL, SO, LU, ZG, NW, OW, UR, TI

Stefan Weber, 8957 Spreitenbach

(Tel. 056 - 71 22 79)

Nr. 4: 158 Vertretungen in den Kantonen:

ZH, SH, TG, SG, AR, AI, SZ, GL, GR sowie FL

Klaus Wüthrich, 8545 Rickenbach ZH

(Tel. 052 - 37 31 86)

Zum Teil mit Eigenkonstruktionen, zum Teil in Zusammenarbeit mit andern Herstellern hat die Firma Gebr. Ott ein wohldurchdachtes Bodenbearbeitungsprogramm aufgebaut. Das ermöglicht einerseits einen qualifizierteren und schneller funktionierenden Verteilerapparat und andererseits ein Verteilen der Verkaufskosten auf viele Maschinen. Im Zeichen der variierenden Bodenbearbeitung drängte sich übrigens dieser Schritt geradezu auf.

In den folgenden Zeilen kann die Vielfalt der nun durch die Abteilung Landmaschinen vermittelten Maschinen vorderhand nur zusammengefasst werden. Auf Einzelheiten kann in spätern Nummern eingetreten werden.